

Sonderbeilage: Nachhaltigkeit

Strukturwandel der Wirtschaft erfolgreich gestalten

Durch Integration von Nachhaltigkeitszielen in Investmentansätze und Engagementaktivitäten wirken Investoren positiv auf Unternehmen

Börsen-Zeitung, 17.4.2021
Ein Paradigmenwechsel findet gerade statt, die größte fundamentale Veränderung der Investmentlandschaft seit Einführung der Exchange Traded Funds (ETFs) – so beschreibt eine Studie von PwC Luxemburg die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Assetmanagement. Rund 50 % der Publikumsfonds in Europa sollen demnach bis 2025 mit ESG-Merkmalen (ESG steht für Environment, Social, Governance) ausgestattet sein. Nachhaltiges Investieren ist dann nicht mehr die grüne Nische, sondern Mainstream.

Politischer Wille erkennbar

Ein Treiber hinter dieser Entwicklung ist sicher die europäische Regulierung zu Sustainable Finance. Vor allem durch Transparenz- und Governanceanforderungen soll die Finanzwirtschaft mit ihrer Allokations- und Multiplikatorfunktion mobilisiert werden, die politischen Ziele der Weltgemeinschaft zu erreichen, die im Pariser Klimaabkommen und in der Agenda 2030 mit ihren nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs – Sustainable Development Goals) zugrundegelegt sind. Dahinter steht jedoch eine viel tiefere Erkenntnis in Wissenschaft und Gesellschaft, die mittlerweile mehrheitlich auch in der Wirtschaft und an den Finanzmärkten geteilt wird: Neben der Digitalisierung ist durch den Klimawandel und die Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen ein tiefgreifender Strukturwandel im Gange, der die Veränderung von Produktionsprozessen und Konsumverhalten erfordert.

Staatliche Bekenntnisse zur Klimaneutralität weltweit und hohe Investitionsprogramme wie der „Green Deal“ der Europäischen Union (EU) spiegeln den politischen Willen. Die Covid-19-Pandemie wirkt dabei beschleunigend. Der Begriff der „großen Transformation“ unterstreicht die Bedeutung des Strukturwandels und ist nicht von ungefähr Leitmotiv der jüngst vorgelegten 31 ambitionierten Empfehlungen des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung für ein

nachhaltiges, zukunftsfestes Finanzsystem, das die ökologisch-soziale Transformation der industriegeprägten deutschen Wirtschaft unterstützen soll. Deutschland soll so auch das Ziel der Bundesregierung erreichen, ein führender Standort für Sustainable Finance zu werden.

Für Investoren bedeuten diese Entwicklungen, dass relevante Nachhaltigkeitskriterien zu elementaren Analyse- und Entscheidungsparametern werden, weil sie Einfluss auf die Bewertung und das Risiko von Kapitalanlagen haben. Für Assetmanager im Besonderen kann Nachhaltigkeit kein schmückendes Randthema mehr sein, sondern muss in das Tagesgeschäft integriert werden, in den angebotenen Investmentlösungen ebenso wie auf Unternehmensebene. So will es im Übrigen auch die am 10. März in Kraft getretene Offenlegungsverordnung, und auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) betont in ihrem Merkblatt zu Nachhaltigkeitsrisiken die Verankerung in Geschäfts- und Risikoprozessen.

Damit diese Integration gelingt, sind entsprechendes Wissen und relevante Kompetenzen bei allen Finanzmarktakteuren notwendig. Daher widmet der Sustainable-Finance-Beirat dem systematischen Wissensaufbau gleich ein ganzes Kapitel. Entscheidend aber für das Gelingen der Transformation ist die tatsächliche Umorientierung von Kapitalströmen – „shifting the trillions“, wie der Beirat seinen Bericht überschreibt. Anders gesagt kommt es darauf an, dass die Entscheidungen im Tagesgeschäft der Finanzindustrie zu „Impact“ in der Realwirtschaft führen, also Wirkung entfalten zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

Ansätze reichen nicht aus

Wie aber entwickelt ein Assetmanager Investmentlösungen und Fonds, die auf Wirkung ausgerichtet sind, also die Veränderung der Unternehmen im Strukturwandel befördern und begleiten? In der Branche stehen schematische Ansätze mit historischen Daten wie beispiels-

weise Negativscreenings und Best-in-Class-Verfahren oftmals noch im Vordergrund. Aus meiner Sicht ist das nicht ausreichend. Denn nur durch eine ziel- und zukunftsorientierte Analyse und Bewertung sowie eine ernsthafte, engagierte und konstruktive Begleitung der Unternehmen der Realwirtschaft durch professionelle Investoren kann die Transformation erreicht werden.

Daher haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie auf Ebene der Lloyd Fonds AG und bei unseren aktiven Publikumsfonds neben der Einhaltung der Kriterien des UN Global Compact an den SDGs und dem Pariser Klimaabkommen ausgerichtet. Die SDGs liefern den sinnvollsten Orientierungsrahmen für eine gelungene Transformation, da sie umfassende und relativ konkrete Ziele mit dem greifbaren Zeithorizont 2030 formulieren.

WWF mit von der Partie

Dieses ambitionierte Verständnis von Nachhaltigkeit teilen wir übrigens mit dem WWF Deutschland, unserem Partner für nachhaltigere Investments, und setzen es umfassend in unserem Lloyd Fonds – Green Dividend World um. Der Fonds ist damit im Einklang mit Artikel 9 der Offenlegungsverordnung, da er als Ganzes eine nachhaltige Investition anstrebt. Bei der Aktienauswahl konzentriert sich der globale Dividendenfonds auf Unternehmen, die ein attraktives Rendite-Risiko-Profil und eine überdurchschnittliche Ausschüttung bieten sowie gleichzeitig einen positiven Nettobeitrag zu den ökologischen Zielen der SDGs leisten.

Wir haben hierfür zusammen mit dem WWF 30 Unterziele von zehn SDGs mit Umweltbezug identifiziert, unter anderem Wasser- und Abwasserwirtschaft, Klima und Energie oder die verantwortungsvolle Nutzung von Ressourcen. In der Bewertung des zukünftigen SDG-Beitrags eines Unternehmens kommen alle seine Dienstleistungen, Produkte, Produktionsverfahren und Lieferketten auf den Prüfstand. Der innovative, auf Wirkung abzielende Ansatz

strahlt auf unsere anderen, schon länger etablierten Publikumsfonds ab, die damit als Fonds nach Artikel 8 der Offenlegungsverordnung nicht nur ESG-Merkmale aufweisen, sondern auch selektive nachhaltige Investitionen im Sinne von Artikel 9 verfolgen.

So haben die Rentenfonds Lloyd Fonds – Special Yield Opportunities und Lloyd Fonds – Assets Defensive Opportunities die Ausrichtung auf die ökologischen SDGs in ihren Auswahlprozess integriert. Sie betonen zudem speziell als Rentenfonds ein um ESG-Faktoren erweitertes Risikomanagement, indem sie Mindestkriterien für ihre Investments festgelegt haben, wie etwa die Vorgabe, dass Emittenten in Analogie zu Credit Ratings ein Reputationsrating von durchschnittlich mindestens „BBB“ haben müssen. Ferner hat der defensive, ausschüttungsorientierte Mischfonds Lloyd Fonds – Global Multi Asset Sustainable seine Titelauswahl bei Aktien und Anleihen auf Unternehmen mit einem positiven Beitrag zu den SDGs erweitert. Dabei hat der Fonds neben den 30

ökologischen Unterzielen weitere zehn mit sozialem Bezug im Blick.

Für eine konsequente zukunftsgerichtete Wirkungsorientierung stehen wir als Assetmanager jedoch vor der Herausforderung einer oftmals noch inkonsistenten und lückenhaften Datenlage. Insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen, ein Investitionsschwerpunkt unserer Fonds, gibt es noch Aufholpotenzial. Dies hat auch unser SDG-Datenprojekt mit dem WWF bestätigt. Daher sind die Empfehlungen des Sustainable-Finance-Beirats zur Verbesserung der Unternehmensberichterstattung von besonderer Bedeutung. Denn nur auf einer relevanten und verlässlichen Datenbasis lassen sich im Assetmanagement verantwortungsvoll Investmententscheidungen treffen und ein ganzheitliches Risikomanagement aufbauen, um zur Transformation beitragen zu können.

Gleichzeitig versuchen wir schon jetzt, durch den direkten Austausch mit unseren Portfoliounternehmen Datenlücken zu schließen. Wir wirken auch darauf hin, dass sich die Unternehmen eigene Nachhaltig-

keitsziele setzen und transparent über ihren Transitionspfad berichten. Solches Engagement ist ein wirksamer Hebel, insbesondere wenn mehr Investoren dieselben Anforderungen stellen. Hierfür ist der Aufbau einer Plattform zur Förderung von kollaborativem ESG-Engagement zielführend, eine weitere wichtige Empfehlung des Sustainable-Finance-Beirats.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Veränderung einer Breite von Unternehmen erforderlich ist, um den Strukturwandel der Wirtschaft erfolgreich zu gestalten. Investoren können durch Integration von Nachhaltigkeitszielen in ihre Investmentansätze und in ihre Engagementaktivitäten eine positive Wirkung auf die Unternehmen erreichen und so das Gelingen der großen Transformation befördern – ohne finanzielle Anlageziele aus dem Auge zu verlieren.

.....
Michael Schmidt, Chief Investment Officer der Lloyd Fonds AG und Mitglied des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung